



## Schulprogramm 2009\_2011

	Das tun / haben wir schon	Das tun wir weiter / Daran arbeiten wir	Zielsetzungen	VSG	Wer	09	10	11		Bemerkungen / Bezug
<b>Bereich: Pädagogik – Unterricht und Lernen</b>										
	Unterrichtsentwicklung - die Zusammenarbeit findet punktuell statt - Austausch von Ideen und Materialien	Individuelle Lernziele und die Berücksichtigung der sozialen Dynamik werden angestrebt. Formen der Zusammenarbeit mit dem Ziel, Arbeit zu teilen und zu entlasten, werden als hilfreich erlebt. Die Schüler/innen übernehmen stufenspezifisch mehr Verantwortung für das eigene Lernen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Offene und individualisierende Unterrichtsformen werden eingesetzt.</li> <li>- Nachhaltige Weiterbildungen unter Berücksichtigung von lernpsychologischen und systemischen Ansätzen haben stattgefunden.</li> <li>- Austausch / gemeinsame Planung sind punktuell realisiert.</li> <li>- Methoden zur Unterstützung des selbständigen Lernens eingesetzt.</li> </ul>			X	X	4		Entspricht: ISF 5-Punkte Progr. u. Schülerpartizipation individuelle Ebene  Leitsatz 6  Bedarf WB  Bedarf WB  Bedarf WB
	Computer - Konzept - Anschaffung Material - Netzwerk - Mail - Lernprogramme - Div. Programme - Computerstunde	Die technischen Voraussetzungen sind da und funktionieren. Didaktische sinnvolle Lernprogramme werden geprüft und unterstützen das individuelle Lernen. Die Website wird gepflegt, Verantwortlichkeit und Handhabung wird geklärt. (Internetbenutzung – security)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Lehrpersonen werden didaktisch und technisch ausgebildet.</li> <li>- Sie wählen Lernprogramme aus.</li> <li>- Sie sind fit für den Einsatz in der Klasse</li> <li>- Die Website ist aktuell.</li> </ul>			2	3			Bedarf WB  Siehe Konzept IT  Bedarf WB
						x	x	x		

	<p>Teamteaching</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erste Erfahrungen gemacht, Fragen gestellt</li> </ul>	<p>Teamarbeit wird wichtiger</p> <p>TT unterstützt die individuelle Förderung der Schüler und Schülerinnen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrpersonen kennen verschiedene Formen, im TT zu unterrichten.</li> <li>- TT wird didaktische begründet.</li> </ul>	x		x	2/3	3/4		<p>UE</p> <p>Bedarf WB</p>
	<p>Kindergarten</p> <p>Kindergärtnerinnen arbeiten mit einem pädagogischen Konzept und integrativ.</p>	<p>Der neue Lehrplan Kindergarten wird mit dem eigenen pädagogischen Konzept verglichen, evt. Aspekte daraus integriert. (Hochdeutsch, Zeugnisgespräche usf.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die KG kennen den Lehrplan</li> <li>- Die KG überprüfen ihr päd. Konzept</li> <li>- Die KG ziehen Schlussfolgerungen</li> </ul>	x		1/2/3	3/4	3/4		

	Das tun / haben wir schon	Das tun wir weiter / Daran arbeiten wir	Zielsetzungen	VSG	Wer	09	10	11		Bemerkungen / Bezug
<b>Bereich: ISF – Umsetzung Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen</b>										
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiterbildungswoche 08 – Einführung in: Gesetz, Integrationsgedanke, offene Unterrichtsformen, Rollenverständnis</li> <li>- 5 – Punkte – Programm</li> <li>- HP arbeitet integrativ mit Kleingruppen</li> <li>- ISF KG – 2. Klasse</li> <li>- Runder Tisch</li> <li>- Beratungsstelle von SPF eingerichtet</li> </ul>	Die Schule Goldbach nimmt an der schulübergreifenden Konzeptarbeit und Umsetzung teil.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Team setzt sich aktiv für die Umsetzung ein.</li> <li>- Die nötigen Strukturen und organisatorischen Voraussetzungen werden geschaffen (siehe unten)</li> </ul>	x		3				Leitsatz Schule Küsnacht: «Fördern kompetent die Schülerinnen und Schüler, berücksichtigen ihre individuellen Fähigkeiten und führen sie zu Erfolgserlebnissen.»
	Standortgespräche - WB gemacht / geplant	Die Lehrpersonen werden ins Verfahren Standortgespräch eingeführt und wenden es an. Das Standortgespräch wird im Schulalltag selbstverständlich.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Weiterbildung «schulisches Standortgespräch» schafft Grundlagen.</li> <li>- Beteiligte tauschen Erfahrungen aus.</li> <li>- Das Team findet seine Form (inhaltlich, zeitlich)</li> </ul>	x		3		4		Bedarf WB  Siehe Leitfaden Standortgespräch
	Rollen – Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>- erste Erfahrungen sind gemacht,</li> <li>- Fragen gestellt</li> <li>- Eine Institution besucht und in einer WB Gesehenes ausgetauscht</li> </ul>	Die Zusammenarbeit durch den integrativen Unterricht (Formen, Zeitgefässe, Rollen, Erwartungen, Verantwortlichkeiten, die Verteilung der Ressourcen) unterstützt die Fördermassnahmen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Struktur, Zeitgefässe für Planung und Nachbesprechung sind klar.</li> <li>- Ein Verteilungskonzept ist erarbeitet.</li> <li>- Dies wird umgesetzt, evaluiert.</li> </ul>			2/3/4  1/2	3	4		Bedarf WB

	Das tun / haben wir schon	Das tun wir weiter / Daran arbeiten wir	Zielsetzungen	VSG	Wer	09	10	11		Bemerkungen / Bezug
<b>Bereich: Teamentwicklung / Zusammenarbeit</b>										
	Arbeitsgruppen - unterschiedliche AG's arbeiten -	Die Arbeitsgruppen arbeiten zielorientiert und effizient. Arbeitsgruppen nehmen sich Zeit und sind innovativ. Elemente aus dem Projektmanagement unterstützen die Arbeit der Arbeitsgruppen.	- Die Zusammensetzung der AG's werden überprüft und auf das SP abgestimmt. - Die AG's berichten im Team regelmässig über ihre Arbeit und stellen ihre Ergebnisse zur Diskussion. - Die AG's arbeiten mit Checklisten oder ähnlichen Hilfsmitteln.			1/2/3  12/3	4/2/3  3/4	  3/4		Jahresplanung koordiniert
	Coaching - läuft im 2. Jahre - wurde evaluiert und leicht verändert	Nutzen Gelegenheit, über Unterricht nachzudenken, bekommen Tipps und Fremdeinschätzung. Das Coaching wird abgeschlossen, ein Nachfolgeprojekt geprüft.	- Setzen die Vorgaben um. - Geben konstruktiv, kritisch und konkret Rückmeldung. - WB zur Feedbackkultur hat statt gefunden.	x		x /4				Unterlagen Coaching  WB Feedback
	Schulkonferenzen - Sitzungen finden 2- wöchentlich statt - Traktanden und Protokoll - Aktive Teilnahme	Die Schulkonferenz und andere zu entwickelnde Formen der Zusammenarbeit erleichtern den Schulalltag. Pädagogische Plattformen werden eingerichtet.	- Pädagogische Traktanden sind sichtbar. - Eine wöchentliche Team- bzw. Arbeitssitzung wird geprüft und bei Bedarf durchgeführt. (stufenspezifisch möglich).			1/2	1 /2/3 3/4	4		

	Kommunikation	Die Art und Weise (Gesprächskultur), wie mit- und untereinander gesprochen wird, ist hin und wieder Anlass zur Reflexion. Einfache kommunikationstheoretische Modelle können unterstützend eingesetzt werden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interner Austausch / Weiterbildung hat statt gefunden</li> <li>- Kurze Fresh ups sind eingebaut.</li> <li>- Es gibt Konflikte und Lösungen bzw. Lösungsansätze.</li> </ul>			1/2	3/4	2/3/4		Bedarf WB  Leitsatz
	Zeit - Arbeitsteilung	Aktivitäten (Ämter, Einsätze, Mitarbeit in Gruppen) sind transparent, sinnvoll und gerecht verteilt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Erwartungen im Team sind geklärt die einzelnen Teammitglieder kennen ihr Pflichten und Rechte (Arbeitsteilung, Einsätze)</li> </ul>			1/2/3/4	/2/3/4	/2/3/4		Laufender Prozess
	Geselligkeit	Das Team pflegt gesellige Anlässe.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gelegenheiten werden geschaffen wie Happy-hour, Silvesteressen etc.)</li> </ul>			x	x	x		

Das tun / haben wir schon	Das tun wir weiter / Daran arbeiten wir	Zielsetzungen	VSG	Wer	09	10	11	Bemerkungen / Bezug
<b>Bereich: Schulhauskultur (Entwicklung der Institution)</b>								
Anlässe - Basar - 3 - Königstag - Jahresschlussfest - Sporttag - Div. Gemeinsame Anlässe (Wild- und Waldtag, Rumensee usf.)	Die Anlässe geben der Schuleinheit ein Profil. Das Team prüft, welche Anlässe durchgeführt werden (entschlacken, etwas Neues?).	- Anlässe und Projekte sind koordiniert. - Jahresplanung ist erstellt - Die Machbarkeit wird fortlaufend überprüft. -			1/2/3/4	1/2/3/4	1/2/3/4	
Schulhaus-Projekte - Respekt und Grüezi - Ordnung u. Regeln - Projekt – Woche - Projekt Safety-Care - ?	Schülerpartizipation: Die aktive Teilnahme und Identifizierungsmöglichkeiten der Schüler/innen mit der Schule werden gefördert.	- Das Konzept Klassenrat wird umgesetzt. - Ein klassenübergreifender Anlass wird geprüft und erprobt.	(x)		x	x/4 2/3/4	X 3/4	(Siehe Konzept(e) Schülerpartizipation)  Individuelle Ebene entspricht ISF 5-Pkte-Pr & UE
Gemeinsame Aktivitäten - Diverse z. T. stufen- und klassenübergreifende Aktivitäten, geplant und spontan (singen, Keck, vorlesen, KG – Events, Besuche etc.) - Gotti-Götti-System	Die Grösse der Schuleinheit ermöglicht es, dass Kontakte zwischen den Klassen ohne grossen, organisatorischen Aufwand stattfinden können.	- Die Aktivitäten werden weiterhin in dieser Art gepflegt.			x	x	x	
Externe Evaluation	Die externe Evaluation findet im Juni 2009 statt. Das Prozedere wird z. T. im Austausch mit anderen Einheiten Schritt für Schritt durchgeführt.	- Die externe E. wird vorbereitet. - Die Beurteilung wird diskutiert und Massnahmen entwickelt.	x		1/3/4			

	Externe Evaluation	Die externe Evaluation findet im Juni 2009 statt. Das Prozedere wird z. T. im Austausch mit anderen Einheiten Schritt für Schritt durchgeführt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die externe E. wird vorbereitet.</li> <li>- Die Beurteilung wird diskutiert und Massnahmen entwickelt.</li> <li>- Wenn nötig, wird das SP angepasst.</li> </ul>	x		1/3/4				
	Interne Evaluation	Einfache Formen von Individualfeedback werden pilotiert und durchgeführt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Instrumente und Formulare stehen zur Verfügung</li> <li>- Jede Lehrperson führt einmal jährlich mit einer Anspruchsgruppe ein IF durch.</li> </ul>	x				1/2	3/4	
	Gemeinsame Räume - enge Raumverhältnisse erschweren strukturierte Abläufe	Die gemeinsamen Räume werden, soweit möglich, den Anforderungen angepasst (Ablagen, Struktur etc.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Material kann sinnvoll versorgt werden.</li> <li>- Die Küche ist aufgefrischt.</li> </ul>			2/3 1/3				
	Umbau Renovation	Die Renovation / Erweiterung der Schulanlage kommt in Gange.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Arbeitsgruppe ist gegründet</li> <li>- Die Arbeitsgruppe arbeitet.</li> <li>- Die Zusammenarbeit mit der Baukommission und Schpf ist dokumentiert.</li> </ul>			1				
	Ressource Raum	Die Raumfrage und der Raumbedarf sind geklärt und werden ins Bauvorhaben eingebracht.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Raumkonzept liegt vor.</li> </ul>			1/2	3	3		
	Zusammenarbeit mit dem Kick: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Austausch L-BL</li> <li>- Sitzungen SL-BL</li> <li>- Tn bei Anlässen</li> <li>- Pädag. Gespräche mit L / SL über Kinder</li> </ul>	Die Zusammenarbeit mit dem Kick wird konzipiert und schrittweise umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziele werden festgelegt.</li> </ul>				1/2	3/4		

	Das tun / haben wir schon	Entwicklungsvorhaben	Zielsetzungen	VSG	Wer	09	10	11		Bemerkungen / Bezug
<b>Bereich: Zusammenarbeit mit den Eltern</b>										
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Elternabende</li> <li>- Quartalsinformation</li> <li>- Besuchsmorgen</li> <li>- Standortgespräche</li> <li>- EGO</li> </ul>	<p>Der Kontakt, Austausch und die Zusammenarbeit werden gepflegt.</p> <p>Die Elternabende sind Anlass, an dem die Eltern informiert werden über</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das Lernen und das Lernverständnis</li> <li>- die Klassenführung</li> <li>- Organisatorisches</li> </ul> <p>Die Zusammenarbeit mit dem EGO äussert sich punktuell in konkreter Zusammenarbeit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eltern-Gespräche: Die Lehrpersonen werden im klaren und kompetenten Kommunizieren gestärkt z.B. in Form von Weiterbildung</li> <li>- Eine vermehrt pädagogische Ausrichtung der EA wird entwickelt, konkret geplant und ausprobiert (Minimalstandards).</li> <li>- Gemeinsame kleinere oder grössere Anlässe finden statt.</li> </ul>					1/2	3/4	Siehe Kommunikation
						2/3	3/4			

### Nächste Schritte bis Ende März:

- Arbeitsgruppen gemäss Schulprogramm neu zusammen stellen
- Zusammenarbeit / Aufgaben klären
- Zeitgefässe klären
- Programm für Weiterbildungswoche im Mai ableiten